

schlechte nach der Dienstzeit im Lande ansiedeln, habe 1884-95 die Entwicklung in Deutsch-Südwestafrika Fortschritte gemacht. Allerdings sei durch den Witwenauflauf der mehrfach erworbene Wohlstand der Ansiedler wieder vernichtet worden. Für den Wert der Kolonie sei in letzter Zeit ein neuer Beweis dadurch erbracht, daß eine große Zahl Soldaten der Schutztruppe dauernd dageblieben sind. Redner sprach sich anerkennend aus über die Verwaltung des Gouverneurs v. Vindequist und verurteilte sodann kurz den Aufstand während der letzten zwei Jahre. Er überlegte die vom Zentrum und von den Sozialdemokraten gestellte Behauptung, daß eine zu große Truppenmacht zur Bewältigung des Aufstandes aufgewendet werde und schilderte die beschwerlichen Verhältnisse, die infolge Fehlens der Eisenbahn der Kolonisation in dem umfangreichen Gebiete entgegenstehen. Die richtigen Männer an der Spitze der Kolonialverwaltung seien jetzt Vindequist und Dernburg, der als Kaufmann verstehen würde, die Kolonie weiter zu entwickeln. Zur Unterstützung derselben müsse jeder seine Stimme bei der Reichstagswahl dem nationalen Kandidaten geben. — Nach dem Vortrage wies Herr Sachse auf die bevorstehende Reichstagswahl hin, die noch niemals mit solcher Spannung erwartet worden sei. Es gelte, daß sich das deutsche Volk im Denken dem Kaiser Wilhelm I. und dem eisernen Kanzler Bismarck würdig gelte. Hochentwacht habe sich unsere Industrie, für die Absatzgebiete zu schaffen sind, und deshalb müßten wir auf die Entwicklung von Kolonien sinnen. Die wertvollste Kolonie sei Südwestafrika, und die dortigen Ansiedler würden Abnehmer der industriellen Erzeugnisse werden. Bei einer Reise durch Amerika habe er alten deutschen Soldaten begegnet, die ihre Anhänglichkeit an die Heimat und an den Kaiser bekundeten. Der deutsche Kaiser, um den uns viele beneiden, werde von allen Naturvölkern geachtet und geehrt. Weiter wendete sich Redner gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie, den sie ausübe, wenn ein junger Soldat einem Militärvereine beitrete und wähnte schließlich die alten Soldaten, Mann für Mann in nationalem Sinne bei der Reichstagswahl zu vertreten, denn es gelte, die heiligsten Güter des Reiches zu wahren. Eine weitere Ansprache hielt auch Herr Rechtsanwalt Dr. Wende, welcher u. a. ausführte, daß nicht nur wirtschaftliche Interessen, sondern die nationale Ehre von der Wahl abhängen; es handele sich bei der Kolonie um die Zukunft unseres Vaterlandes. Hinzufügen auf die letzten Reichstagswahlen, die durch wirtschaftliche Verhältnisse und besondere Umstände beeinflusst waren, wählte er die Kameraden ebenfalls, daß jeder bei der Wahl seine Pflicht erfülle, damit wieder ein nationaler Reichstag die Geschicke des deutschen Vaterlandes lenken möchte. — Zur Ansicht wurden verschiedene Ausnahmen aus der Kolonie von Herrn Busch ausgelegt.

— Zu einer nicht uninteressanten Versammlung gestaltete sich die gestern von dem freisinnigen Wahlkomitee nach dem Wettiner Hof einberufenen Wählerversammlung, in der Herr Reichstagskandidat Bliste kurz vor der Entscheidung sich noch einmal den Wählern zeigte und dabei die Verdächtigungen zurückwies, die man seit seinem Wahlvortrage in demselben Saale gegen ihn erhoben hatte. Er habe bei diesen Verdächtigungen, so führte Herr Bliste aus, zwei Gefühle in sich, erstens ein Gefühl freudigen Stolzes darüber, daß er doch nicht der Traurigkeit darüber, daß es gerade Berufskollegen, die dem nationalen Handlungsgeschäften seien, die ihn angriffen. Er sei für einen sachlichen Kampf gewesen, da es sich darum handelte, der Sozialdemokratie den 7. Preis zu entziehen. Nachdem er bezüglich der Konservativen und Reformen erwähnt, daß sie es gewesen seien, denen die Vertretung der Lebensmittel mit zur Last zu legen seien, kam er auf die Frage bezüglich seiner Stellungnahme bei der Stichwahl zu sprechen und behauptete dabei, daß Herr Bliste sich bei der Abstimmung über den Postkurs seiner Stimme enthalten habe, jetzt aber keine Auskunft geben wolle, warum er dies getan habe. Und weil Herr Bliste diese Frage nicht beantwortete, so brauche auch er die Frage über die Stichwahl nicht zu beantworten. Die Reformen hätten behauptet, daß sein Programm im Widerspruch mit der freisinnigen Partei stehe; er hätte erklärt das Großkapital zu schützen. Beides hätte er nicht gesagt und behauptet, die Angabe, er bekäme das Wahlgeld von der jährlichen Großsumme, wäre erfunden. Das Geld komme aus den Steuern seiner Berufsgenossen. Er bezeichnet das gegen ihn angeführte Material als Vereinsklatsch und präferiert des Ausführlicheren seine Stellung bez. die Stellung des Freisinn zum Mittelstande. Er sagt nochmals, daß er gegen Bekämpfung der Konsumvereine und Warenhäuser, aber für Bildung von Rabattparvereinen und Einkaufsgenossenschaften, ebenso für Fach- und Fortbildungsschulen ist im Interesse eines tüchtigen Mittel- und Handwerkerstandes. Wer behauptet, daß der Freisinn den Mittelstand verdrängen wolle, der verkenne die Situation vollständig, denn gerade der Mittelstand sei eine der besten Stützen des Freisinn. Ein Freund des Landmanns, der von den Hölle und der Grenzperre keinen Vorteil habe, sei der Freisinn ebenfalls. Die Arbeiterschutzgesetze müßten ausgebaut werden, um zufriedene Arbeiter zu schaffen, denn solche seien dann für die Sozialdemokratie verloren. Die Arbeiter seien in ihrer großen Mehrheit nicht vaterlandlos, nur wählten sie rechte Vertreter im Reichstage haben. Und der Freisinn würde die rechte Vertretung sein, denn dadurch würden und könnten sich auch viele Arbeiter wieder auf dem Boden des Vaterlands stellen. Und das Vaterland über die Partei zu stellen, sei Pflicht jedes Wählers am Wahltag. Mit einem glänzenden Ruf an die Ver-

sammelten, von dem man annehmen kann, daß er auch für die etwaige Stichwahl seine Geltung auch vom Gesichtspunkte der Freisinnigen haben soll, vaterlandstreu zu wählen, schloß Herr Bliste seine Ausführungen. In der Debatte sprach zunächst ein Herr Paul Hilbenhaar als Vertreter des deutschen Handlungsgeschäftsverbandes. Seine Ausführungen gingen allerdings etwas verloren unter der Unruhe der Versammlung, der offenbar an dem Austausch gewisser Vereins- und Meinungsverschiedenheiten nichts gelegen war. Mehr Aufmerksamkeit erzielte Herr Reuther, der namens der Reformpartei das Wort ergriff und die Angriffe auf die Reformpartei geschickt und sachlich widerlegte, während schließlich noch Herr Rechtsanwalt Fischer unter Verurteilung der zu Tage getretenen Kampfesweise die Kandidatur Bliste empfahl. Mehr zur Erweiterung als zu einem anderen Erfolge trug der letzte Debatteredner, Herr Matthes bei, der, wie er das schon oft mit kaum anderem Erfolge getan, seine Partei, die Sozialdemokratie, herauszufordern versuchte. Wie sonst noch nie, so gelang ihm das auch diesmal nicht. Ein unbestrittener Fortschrittserfolg war das Resultat seiner langen Rede. Herr Bliste sprach noch ein Schlusswort, in dem er nochmals kurz erhabene Verdächtigungen (besonders die des deutschen Handlungsgeschäftsverbandes) zerstreute, zur Wahl aufforderte und dem Wähler das Motto mitgab: Des Volkes Wohl und Freiheit seinen Rechten, Ein starker Staat — die Stütze unsrer Kraft!

— Nach den von uns getrossenen Vorlesungen hoffen wir die morgigen Reichstagswählergebnisse wie früher durch Extrablätter bekannt geben zu können. Wir möchten dieselben hauptsächlich den Restaurateuren zugänglich machen, müssen diesen aber überlassen, die Blätter durch Beauftragte in unserer Geschäftsstelle abholen zu lassen. — Infolge verspäteten Eingangs von Inseraten, um deren Aufnahme wir noch recht dringend gebeten wurden, verspätete sich gestern die Ausgabe des Tagesblattes um eine Stunde, infolgedessen in einigen Landorten die Abonnenten das Blatt erst heute erhielten. Wir benutzen die Gelegenheit, recht dringend zu ersuchen, uns alle Anzeigen rechtzeitig einzusenden. Die durch verspätete Ausgabe des Blattes uns erwachsenden Unannehmlichkeiten sind ganz bedeutend.

— Normaleres Winterwetter ist den Tagen ungewöhnlich strenger Kälte gefolgt. Die Temperatur ist zwar immer noch tief genug, aber doch nicht so, daß sich die Menschen ohne Flüßel, Pelz und Ohrenschützer nicht auf die Straße getrauen könnten. In den heutigen Mittagsstunden vermochte die Sonne sogar das Eis auf und an den Dächern etwas abzutauen. Die alte Bauernregel: „In Fabian und Sebastian (20. Januar), da fängt erst die Kälte an“, hat wieder einmal Recht behalten. Die jetzige Temperatur dürfte auch dem Besuch der Eisbahnen förderlich sein.

— Die alljährlich während der Osterferien stattfindenden „deutschen Lehrereinfahrten“ haben im Laufe von 17 Jahren so gute Aufnahme gefunden, daß neuer, außer der bekannten „Staßenerfahrt“, wie man uns mitteilt, noch eine zweite Reise nach Nordafrika ausgeführt wird. Beide Fahrten begünnen am 24. März in Basel. Bei der ersten wird Mailand, Genua, Rom, Triest, Neapel, Neapel, Pompeji, Paestum, Sorrento, Capri, Monte Sotote und Florenz besucht; bei der zweiten Marseille, Algier, Tunesien, Soudan, das „afrikanische Pompeji“, die Sahara-Oasen: Biskra und El-Djebel, ferner Constantine, Tunis und die Ruinen von Carthago. Die Preise, die sämtliche Ausgaben — auch Tischwein — der ganzen Reise von Basel-Basel einschließen, sind außergewöhnlich niedrige. Bei der Italienfahrt beträgt derselbe nur 420 Mark und bei der Afrikafahrt nur 495 Mark. Auch Nichtlehrer können unter gewissen Bedingungen, und soweit Plätze verfügbar, an den Reisen teilnehmen. Interessanter erhalten den ausführlichen Prospekt gratis und franco von der „Neuen Babilonischen Schulzeitung“ in Mannheim.

— Gröbba, 24. Januar. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderates wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1) nahm der Gemeinderat Kenntnis von der Einladung zum Stiftungsfest des A. S. Militärvereins Gröbba, sowie von einer Verfügung der Kgl. Anstaltshauptmannschaft Grotzenhain, die Besserung der Straßen von Gröbba nach Merzdorf und von Gröbba nach Forberge betreffend, schließlich von einer weiteren Verfügung der Kgl. Anstaltshauptmannschaft, die Anlegung eines Fußsteiges an der Hafenselde entlang der Riesa-Strecker Straße betreffend. In letzterer Verfügung wurde mitgeteilt, daß die Kgl. Generaldirektion der Eisch. Staatsbahnen Entwendungen gegen die beabsichtigte Verbreiterung der Straße um Eingänge des Hafens nicht haben werde, wenn in irgend einer Weise die bisher nach dem Hafen bestehende Jugendsicherheit erhalten bleibe. Die Verfügung wurde dem Bauausschuß zur Berichterstattung und Begutachtung überwiesen. 2) Bezahlung von Kosten für Aufstellung des Bebauungsplans betreffend. Der anteilige Betrag für Abmahlung und Ergänzung des Bebauungsplans des Rittergutes und der Gemeinde südlich des Hafens in Höhe von 76,10 Mark an Herrn Ingenieur Pöge ward bewilligt. 3) Gegen den Beschluß des Kirchengewaltandes, die Erhebung von 7000 Mark Kirchengewalt im Jahre 1907 ginge dem Gemeinderat Bedenken nicht bei. 4) Der Gemeinderat bewilligte die von Herrn Erdmann beantragte Entschädigung von 10 Mark für Rückweisung eines zu gestellenden Pferdes für das diesjährige Wandern aus Gemeindegeldern. 5) erfolgte die Richtsprache der Sparlosgewerkschaft aus dem Jahre 1906, 6) genehmigte

der Gemeinderat die Ausbeziehung aus dem Rittergutsbezirk und die Einbeziehung in den Gemeindebezirk folgender Grundstücke: das vom Eisenwerk gekaufte Areal zwischen der Straße nach Neugröbba und der Bahnhofsstraße, Georgplatz, Schulbaugrundstück und die neue Straße hinter dem Georgplatz. 7) Die von einem Ausschuss vorbereitete Geschäftsordnung für den Gemeinderat kam mit einigen unwesentlichen Änderungen zur Annahme. 8) Aus den vorliegenden 30 Bewerbungsverfahren für die Stelle eines Kassenschatullens wurden fünf Bewerber zur engeren Wahl gestellt. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

— Weissen. Einen plötzlichen Tod durch Erstickung hat hier ein zweijähriger Knabe eines Fabrikarbeiters gefunden. Während die Mutter einige Minuten schlummerte, haben die drei Kinder der Familie im Alter von zwei bis fünf Jahren in derselben Stube gespielt. Dabei ist das Jüngste mit dem Kopfe in die Schleife eines an der Ofentür hängenden Kleides gekommen und daran erstickt.

— Dresden, 24. Januar. Gestern starb auf seinem Gute Niebercamerwalde im Alter von 83 Jahren der österreichische Feldmarschallleutnant a. D. und Majoratsherr auf Niebercamerwalde und Pielitz, Herr: Friedrich Wilhelm Otto v. Biegler und Altpfaffen.

— Dresden. Zu den 6 Anhängern der sozialdemokratischen Partei, welche im abgelaufenen Jahre dem Stadtverordnetenkollegium schon angehört, sind für dieses Jahr weitere 4 Mann gekommen. Da Ende Dezember das letzte Drittel der nach früherem Wahlrecht gewählten auslief, kann man die ungefähre Stärke der linksstehenden Gruppe in späteren Jahren berechnen. Da das Kollegium 78 Mitglieder zählt, dürfte ihr Einfluß nicht von Belang sein; nur etwas lebhafter wird es dann und wann zugehen. Vorläufig erstreckt sich ihre Opposition mehr auf nebensächliche Dinge und macht sich vor allem bei den Abstimmungen bemerklich. Bei der feierlichen Einweisung der neu-beziehentlich wiedergewählten, bei der die Stadtverordneten wie üblich in Grad und weißer Halsbinde erschienen, hatten die Anhänger Debels den Gehrock und schwarze Krawatte angelegt, und ließen die silberne Krawatte unberührt im Futterale stecken. In eine able Bage kamen sie bei dem am Schluß der Einweisung auszubringenden Königshoch. Die 6 älteren Mitglieder nahmen schleunigst Reißens. Die 4 neugewählten Sozialdemokraten begnügten sich mit dem Erheben von den Plätzen, da der Ausgang etwas entfernt war.

— Dresden. Um zur späteren Verbreiterung der Wilstrufferstraße wieder etwas Terrain zu gewinnen hat die Stadt bekanntlich vor einiger Zeit die neben dem Rathaus liegende Löwenapotheke gekauft. Da der teilweise Abbruch des Grundstücks erst in späterer Zeit erfolgen dürfte, haben die Stadtbehörden die Apotheke auf 6 Jahre für 43000 M. im ersten und für 45000 M. in jedem weiteren Jahre verpachtet. Außerdem zahlte der Pächter noch 1000 M. für das Inventar. Von sachverständiger Seite wurde berichtet, daß dies ein nicht zu hoher Preis sei.

— Weisig bei Rammern. Auf der Betriebsbahn der hiesigen Hartstein- und Schotterwerke ereignete sich dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß von der Verladebrücke eine Lokomotive und mehrere Kupplungen auf einen darunter stehenden Güterzug der Staatsbahn herabstürzten. Außer dem Lokomotivführer, der noch rechtzeitig abspringen konnte, jedoch einige Verletzungen davontrug, kamen Menschen nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Baunzen, 22. Januar. Ueberfahren und sofort getötet wurde in Selbau ein 7 Jahre alter Knabe. Der Junge war beim Spielen auf der Weiser Straße in das Aufschlagschiff der Vereinigten Baunzener Papierfabriken gelangt. Die Räder sind dem Knaben über den Kopf gegangen, so daß es einen Schädelbruch erlitten hat, wodurch der Tod sofort eingetreten ist.

— Bittau, 23. Januar. Eine nicht geringe Enttäuschung, die eines sehr humoristischen Geistes nicht entbehrt, mußte ein auswärtiger Bewohner Herr auf dem hiesigen Hauptbahnhof erleben. Er war telegraphisch nach hier bestellt worden und auch erschienen. Auf dem Bahnhof, wo man sich treffen wollte, kam aber niemand, der er kamte. Schließlich wurde sein Name ausgerufen. Er meldete sich, und siehe da, ein — fünfjähriger Sproßling von ihm, um den er sich bisher nicht gekümmert hatte, war mit der Bahn angekommen und brachte weiter nichts mit als einen Zettel mit der Adresse seines Vaters. Der kleine Knabe wußte nicht, woher er kam, und seinem Vater ist der Aufenthalt bei Mutter unbekannt. So mußte sich denn der Herr entschließen, das Kind mit nach Hause zu nehmen. Was wohl wohl die Mutter des Herrn für Augen gemacht haben, als ihr Mann mit einem fünf Jahre alten Sproßling ankam?

— Wurzen, 23. Januar. Heute morgen kurz vor 8 Uhr knaberte die Sturmblende den Ausbruch eines Feuers. Im Maschinenhause der in mitten der Stadt am Warthe gelegenen Stadtwaarelei hatte sich im Dachstuhl durch dort infolge Einfrierens einer Rohrleitung sich nötig machende Reparaturarbeiten die Balkenlage entzündet und bald drang dicker Rauch durch das Dach und die Fenster des Gebäudes. Die herrschende grünlige Kälte machte den eingreifenden Feuerwehrlenten das Arbeiten mit der unter der Hand zu Eis ersarrenden Schlauchleitung ungemein schwer. Der Brand blieb auf den Dachstuhl beschränkt.

— Biegenberg, 23. Januar. Wegen Bekämpfung sozialdemokratischer Bestimmung wurden hier mehrere Mitglieder des hiesigen Militärvereins aus-

Blüchmann werden haben und an Ghe Remann... (The text continues vertically on the right edge of the page, partially cut off.)